

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 26 (2001)
Heft: 2

Rubrik: Pressespiegel Inland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pressespiegel Inland

Der Bund **Utzensdorf will keine Fahrenden mehr aufnehmen**

Der Gemeinderat zieht Konsequenzen aus schlechten Erfahrungen, die er mit Fahrenden aus Frankreich gemacht hat: In Zukunft will er Fahrende weder aufnehmen noch dulden. Auch Jenische aus der Schweiz will er abweisen.

“Mit einem Trick”, so sagt der Utzensdorfer Gemeindepräsident Adrian Burren, hätten sich Fahrende aus Frankreich Anfang Februar Zugang zum Parkplatz bei den Sportplätzen verschafft. “Der Sippenchef erschien an einem Freitagnachmittag um drei Uhr auf der Gemeindeverwaltung und erzählte etwas von einer Panne”: ein Fahrzeug sei defekt. Ersatzteile könnten nur in Deutschland bezogen werden. Deshalb habe der Mann um eine Bewilligung ersucht, auf dem Platz campieren zu dürfen.

All das sei kurz vor dem Wochenende geschehen. “Wir mussten unter Zeitdruck entscheiden”, erinnert sich Burren. In aller Eile habe er Rücksprache mit dem Präsidenten des Sportclubs genommen, denn auf dem Parkplatz des SC gelte ein gerichtlich verfügbares Campierverbot. Nachdem der Bittsteller eine Kautions hinterlegt habe, die Platzmiete abgemacht worden sei und - das war aufgrund früherer Erfahrungen besonders wichtig - die Zusicherung vorgelegt habe, dass in den Wohnwagen Toiletten vorhanden sind, sei die Bewilligung erteilt worden. “A contrecoeur” zwar, wie Burren sagt, denn punkto Ordnung habe man mit Fahrenden “durchwegs schlechte Erfahrungen” gemacht.

“Sauerei par excellence”

Und auch diesmal sollte es nicht anders sein. “Was die Leute hinterliessen, war eine Sauerei par excellence”, ärgert sich Burren.



Pressespiegel Inland

Dies, obschon ihnen Container bereit gestellt worden seien und sie auf Verlangen auch noch Plastiksäcke, Handschuhe und Schaufeln für die Reinigung erhalten hätten. Nicht nur hätten sie auf dem Parkplatz ihre Notdurft verrichtet: Der relativ kleine Konvoi, bestehend aus je acht Zug- und Anhängerfahrzeugen, habe nach seiner Abreise rund 800 Kilogramm Abfall hinterlassen, dazu Motorenöl-Lachen. "Eine Zumutung für unsere Gemeindeangestellten, die den Platz in Stand stellen mussten", sagt Burren.

"Eine einzige Schweinerei", schimpft auch Werner Kumli, Präsident des Sportclubs. Er sei der ganzen Sache von Anfang an skeptisch gegenüber gestanden, sagt er, "denn wir sind schon x-mal von Fahrenden enttäuscht worden. Von jetzt an werde er "nie wieder" einlenken. Das wird er auch nicht müssen: Der Utzensdorfer Gemeinderat hat nämlich unlängst beschlossen, künftig "grundsätzlich keine Fahrenden mehr aufzunehmen und zu

dulden". Das Verbot gilt nicht nur für ausländische Fahrende, es betrifft auch die Jenischen aus der Schweiz. Burren: "Wir haben auch mit ihnen schlechte Erfahrungen gemacht."

"Landsleute ausgegrenzt"

Natürlich gebe es auch unter Seinesgleichen schwarze Schafe, sagt Daniel Huber, Vizepräsident der Radgenossenschaft der Landstrasse. Aus diesem Grund werde im "Scharotl", der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift, auch immer wieder dazu aufgerufen, Plätze in ordentlichem Zustand zu verlassen. Dennoch: Mit dem Entscheid, Jenische abzuweisen, "werden Landsleute ausgegrenzt", sagt Huber. Und das akzeptiert er nicht: "Wir sind Schweizer wie alle andern auch, zahlen Steuern, leisten Militärdienst. Wir erfüllen Pflichten, deshalb fordern wir auch gleiche Rechte." Und: "Uns kann man auch jederzeit fassen, wenn wir uns ungebührlich verhalten sollten."

